

# Einfühlsam und fein abgestimmt

Vor einigen Jahren präsentierte das Buchberger-Quartett in Frankfurt eine zyklische Aufführung aller Streichquartette von Joseph Haydn. Jetzt gastierte das 1974 an der Frankfurter Musikhochschule gegründete Ensemble bei der Musikgemeinde Rödermark in der Stadtbücherei. Zu Beginn spielte es ein spätes aus den 69 Streichquartetten des Wiener Klassikers.

Dabei waren die Klangexperimente, die Haydn im Quintenquartett d-Moll op. 76/2 mit trocken-scharf gestrichenen Attacken im Scherzo oder rutschenden Tonverschiebungen im Finale unternimmt, nie Selbstzweck. Das Quartett um Gründer und Primarius Hubert Buchberger integrierte sie vielmehr in eine formal ausgewogene, in Abstufungen des Tempos und der Dynamik fein und klug differenzierte Interpretation; unscharf wirkte Buchbergers Intonation nur anfangs. Auch Wolfgang Amadeus Mozarts Dissonanzen-Quartett C-Dur KV 465 war am Ende durchdrungen von jener ernsthaften Leichtigkeit, jener spannenden Abgeklärtheit, die das Spiel des Buchberger-Quartetts über die Routine erhebt. Mit der Zugabe, dem Siciliano aus Haydns E-Dur-Quartett op. 17/1, blieb das Quartett in der Wiener Klassik.

Ein anderer Schwerpunkt von Hubert Buchberger und Julia Greve (Violinen), Joachim Etzel (Bratsche) sowie Helmut Sohler (Violoncello) ist die Musik des frühen 20. Jahrhunderts. In der Stadtbücherei interpretierten sie von Max Reger das 1901 beendete zweite Streichquartett A-Dur op. 54/2. Jene Dickflüssigkeit, die Reger selbst in seinen Kompositionen ausmachte, mag da fehlen; spröde ist das Werk mit seiner sperrigen Thematik im mittleren Variationensatz, seiner kühnen Verschränkung von Scherzo und Finale zu einem einzigen Schlusssatz dennoch. Das Buchberger-Quartett setzte sich für diese Repertoire-Rarität mit jener vertrauten Sorgfalt, feinen Abstimmung und Einfühlsamkeit ein, wie sie überhaupt das ganze Konzert des Ensembles prägten.

AXEL ZIBULSKY